

man Holz zu Hilfe nimmt. Bei Steinkohlen geht es zwar nicht ganz so leicht, aber es gelingt ebenfalls sobald man nur richtig verfährt. Nach einigen mißglückten Versuchen bemerkt man bald, worauf es dabei ankommt, und dann kann man sicher darauf rechnen, daß die Sache gelingt. Es gehört ein wenig Geschick dazu, nicht gerade mehr, als zum Einheizen überhaupt; wer aber in die Geschicklichkeit und wohl auch in den guten Willen des Personals, welchem gewöhnlich das Einheizen übertragen ist, nicht gerade ein zu übermüthiges Vertrauen setzt, muß wünschen, daß die Verkäufer eine etwas ausführliche Anweisung zum Gebrauche begeben. Man muß den an einer Ecke angebrannten Zünder nicht von zu starkem Luftzuge sich ausblasen lassen, muß ihm auf dem Roste mit mäßigen, 1 bis 2 Zoll großen Stücken von Steinkohlen umgeben, und nicht eher mehr nachlegen, bis die ersten gehörig in Brand gerathen sind. Auf diese Weise wird man immer sicher zum Ziele kommen. Es ist sehr zu wünschen, daß man in jeder Haushaltung einige Versuche damit anstelle, da die Vortheile der Sache, wenn sie sich bewähren sollte, auf der Hand liegen. Außer dem Wegfall aller Unbequemlichkeiten, die mit Anschaffung und Aufbewahrung des Holzes verbunden sind, wird auch die Controlirung des heizenden Personals sehr leicht, da man die nöthige Menge von Zündern leicht nachzählen kann. Eine genauere Berechnung lehrt aber, daß damit auch eine namhafte Ersparniß verbunden sein würde, und da Zahlen am deutlichsten sprechen, so wollen wir eine ungefähre Berechnung derselben anstellen. Eine Klafter weiches Holz kostet bei uns bis an Ort und Stelle ungefähr 8 Thlr. und besteht in der Regel aus ungefähr 120 Scheiten, welche von den Holzmachern gewöhnlich in 3 Stücke zersägt werden. Die Hälfte eines solchen Drittels wird man als klein gespaltenes Holz zum jedesmaligen Anzünden nöthig haben und also mit einer Klafter Holz etwa 720mal Feuer anzünden. Mithin kostet das Holz zum Anzünden jedesmal etwas über drei Pfennige. Geht man aber nicht sparsam damit um, wie dies häufig der Fall ist, weil die heizenden Personen gewöhnlich das Holz nicht selbst zu bezahlen haben, so kann man leicht das Doppelte verbrauchen. Da nun ein Zünder nur 1½ Pf. kostet, so erspart man dadurch wenigstens die Hälfte. Nehmen wir an, daß es in Dresden in 30,000 Haushaltungen etwa 90,000 Feuerungsstätten gebe, und auf jeder derselben jährlich 200mal Feuer angezündet werde, so kostet das Anzünden jährlich 180,000 Thlr., wovon man 90,000 Thlr. ersparen könnte. Fr. R. (Dr. Journ.)

Europäische Fürstenhäuser im Jahre 1860.

Unter den sämtlichen 48 Souveränen (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien und des Fürsten von Monaco, sowie der vertriebenen italieni-

schen Regenten, deren Länder Sardinien annectirt hat) sind zwei weiblichen Geschlechts. Der älteste von allen ist zur Zeit der König von Württemberg, 79½ Jahr alt; außer diesem sind noch drei über 70 Jahre alt: der Landgraf von Hessen-Homburg, der Fürst von Reuß-Schleiz und der König der Belgier. Von den übrigen sind fünf zwischen 60 und 70 Jahren, acht 50—60 Jahre, vierzehn 40 bis 50 Jahre, zehn 30—40 Jahre, fünf 20—30 Jahre und endlich zwei noch nicht 20 Jahre alt. Diese Letztern sind: der Fürst von Reuß-Greiz und der zur Zeit vertriebene Herzog von Parma, Jener 14½ Jahre, Dieser 12½ Jahre alt; Beide stehen unter Vormundschaft ihrer Mutter. Das durchschnittliche Alter beträgt 45 Jahre 3¼ Monate, welches 19 Regenten bereits überschritten und 29 noch nicht erreicht haben.

Am längsten regiert der Herzog von Sachsen-Meiningen und nächst ihm der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, resp. seit 57 und 53½ Jahren (mit Einrechnung der Jahre der Minderjährigkeit). Von den übrigen regieren 2 seit 40—50, 11 seit 20—30, 13 seit 10—20 Jahren. Die übrigen 20 sind erst im letztverfloffenen Jahrzehnt und 2 darunter (der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Fürst von Schaumburg-Lippe) erst im verfloffenen Jahre zur Regierung gekommen. Von den im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zur Regierung gekommenen 19 Souveränen regiert kein einziger mehr. Im Durchschnitt hat jeder der jetzt lebenden Regenten bis jetzt 15 Jahre 11¼ Monate regiert und ist also in einem Alter von 29 Jahren 3¼ Mon. zur Regierung gekommen.

Bermischtes.

Der Andrang des Publikums zu der ausgestellten Leiche des Königs war so groß, daß Unglücksfälle eingetreten sind. Zwei Kinder von 10 bis 12 Jahren wurden im Gedränge zerquetscht und dann gänzlich zertreten, einer Frau ward der Brustkasten eingedrückt, daß sie starb. Eine andere Frau ward von der hohen Rampe in Sanssouci hinuntergedrängt und tödtlich verwundet. — Auch in dem Stadtschloß in Potsdam, in welchem viele fürstliche Gäste wohnten, gab's Unglück. Es brach Feuer aus und griff bedenklich schnell um sich. Schon war die Feuerwehr aus Berlin herbeigerufen worden, als der Brand bewältigt wurde. —

König Franz will Gaeta und Messina lieber den Franzosen als den Piemontesen übergeben, wenn es sein muß. Er stand gerade mit einem Offizier auf den Wällen als eine piemontesische Bombe durch die Luft sauste. Sehen Sie die Bomben, sagte er, die mir mein Onkel zu Weihnachten schickte! — Fünf Batterien spielen ihr Feuer gegen die Festung. —

Am preussischen Hofe und im Militär wird die Anschauung des Generals v. Radowiz getheilt, daß